

Vortragsreihe über 9 Themen (Teil 2 von 2)

Teil 1

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	Witten
Datum	13.03.1975
Länge	01:25:02
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh006/vortragsreihe-ueber-9-themen-teil-2-von-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wundern heute Abend etwas lesen aus Römer 3, 4 und 5.

Römer 3, 1, Vers 19 Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, es denen sagt, die unter dem Gesetz sind, auch dass jeder Mund verstopft werde, und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei. Vers 21 Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes [00:01:03] Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezorgt durch das Gesetz und die Propheten, Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesu Christus gegen alle und auf alle, die da glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Heiligkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit, wegen des Hingehenlassens der vorhergeschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei um den Rechtfertigten, der des Glaubens an Jesu ist. [00:02:05] Und dann Kapitel 4, erst Vers 3, denn was sagt die Schrift, Abraham aber glaubte Gott und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Und dann weiter, Vers 19, und da geht es über Abraham, nicht schwach im Glauben sah er nicht seinen eigenen schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sarah und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern war gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend, und war der vollen Gewissheit, dass er, was er verheißen [00:03:05] habe, auch zu tun vermöge. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, dass es ihm zugerechnet worden, sondern auch unseretwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den Glauben, der Jesu unseren Herrn aus den Toten auferweckt hat, welche unsere Übertretungen wegen dahin gegeben und unsere Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist. Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesu Christus, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zugang haben zu dieser Gnade, in welche wir stehen und rühren uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Als Gegenstand für diesen Abend ist [00:04:17] ja angekündigt Rechtfertigung und auch jetzt Frieden, Frieden mit Gott. Und wir haben hier in diesen Versen, Kapitel 3 und 4 und Anfang von 5, über den Frieden mit Gott gelesen, als das Resultat von unserer Rechtfertigung. Und wir haben in diesen Versen auch gelesen, als Anfang, über die Gerechtigkeit Gottes. Wir haben gelesen, dass erst in Vers 19 von Kapitel 3 die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei. Aber dass jetzt in das Evangelium [00:05:07] Gottes

Gerechtigkeit angekündigt wird, offenbar wird Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesu Christus gegen alle und auf alle die da glauben. Es ist dann so, dass Gott durch in den 7 Gegenigen Gerechtigkeit ankündigt. Und das war schon im ersten Kapitel gesagt, dass Gottes Gerechtigkeit wird in den 7 Gegenigen geoffenbart, aus Glauben zu Glauben. Es ist die Gerechtigkeit von Gott selbst. Und es ist sehr wichtig, dass wir das verstehen. Es wird durch viele Glauben gesagt, dass Gottes Gerechtigkeit, die uns zugerechnet ist, die [00:06:01] Gerechtigkeit ist, die der Herr Jesus sich erworben hat, durch sein Leben auf Erden. Er hat das Gesetz erfüllt und die Gerechtigkeit, die er dadurch erworben hat, wird uns zugerechnet.

Aber Gottes Wort spricht nicht über die Gerechtigkeit des Herrn Jesus in diesem Verband, aber über Gottes Gerechtigkeit. Und das ist eine andere Sache. Wenn das wahr wäre, was Schwäben sagt, dann wäre es das Leben des Menschen Christus Jesus. Und dann wäre es auch, wenn es seine Gerechtigkeit war, nicht Gottes Gerechtigkeit, aber Gerechtigkeit von Menschen auf dieser Erde. Aber Gottes Wort sagt ausdrücklich, dass es hier geht um Gottes Gerechtigkeit. Und das ist eine sehr große Sache. Gottes Wort lässt uns auch [00:07:04] nicht in Unklaren, auf welche Sache diese Gerechtigkeit Gottes angewandt wird. In Johannes 16 haben wir, dass der Heilige Geist nach dieser Erde kommen würde, der Jesus sagt das. Und er sagt, und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht. Von Sünde, weil sie nichts an mich glauben, von Gerechtigkeit aber, weil ich zu meinem Vater gehe und ihn nicht mehr sehe. Also die Gerechtigkeit, wovon der Heilige Geist Zeugen beworben sollte auf Erde, war, dass der Herr Jesus zurückging nach dem Vater. Wie wir auch in Kapitel 4 gelesen haben im letzten Vers, wird er unsere Übertretungen wegen dahin gegeben und unsere Rechtfertigungen wegen auferweckt worden ist. [00:08:06] Das steht in Verbindung mit etwas, was wir diese Tage schon gesehen haben, die Vollkommenheit des Werkes des Herrn Jesus. Der Herr Jesus war nach dieser Erde gekommen, ja, war es ist wahr, auch weil er mich liebte, weil diejenigen liebte, die er kannte, die in ihn glauben sollen, um die er retten wollte, vom Hebeln gerichtet. Aber in dem Evangelium von Johannes finden wir, dass er von Gott gesandt wurde. Wir kennen alle das Vers, Johannes 3, versetzt sein, also hat Gott die Welt geliebt, dass sein eingeborenen Sohn gesandt hat, auch dass jeder, der in ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern einiges Leben habe. Und in Hebräer [00:09:01] 10 sagt er auch, ich komme, oh Gott, um deinen Willen zu tun. Durch wird dessen Willen wir geheilt gesiegt. Der Ausgangspunkt war also, dass Gott ihn nach dieser Erde sandte, um ein Werk zu vollbringen, wodurch Gott fähig war, um Sünder zu retten, diese Menschen, die ihn so entehrt hatten, wie wir auch gesehen haben diese Woche. Und als Herr Jesus auf Erden war, dann hat er Gott geoffenbart, in was er war, als Lieb und Licht, und er hat in allem getan, was den Willen Gottes war, sodass er Gott vollkommen offenbarte. Und wenn Gott geoffenbart wird, wird er verheiratet. Er sagt ja in Johannes 8, dass er immer tat, was dem Vater wohlgefällig war. Aber dann am Ende ging er nach dem Kreuzen, und das waren [00:10:04] die Willen Gottes dachten, dass er nach dem Kreuzen ging. Philippe 2 sagt ja, dass er gehorsam war bis zum Tode, ja bis zum Tode an Kreuzen. In Gehorsam an Gott, gingen nach dem Kreuzen. Und wir wissen warum. Wir haben es gestern Abend noch gesehen, aus 1. Petrich 25, 24, der selbst unsere Sünden in seinem Leib getragen hat, auf dem Holzen. Und wir haben es diese Woche, habe ich schon angeführt, 2. Korinther 5, 25, den, der die Sünde nicht kannte, hat er Gott Sünde für uns gemacht, sodass wir so werden, Gerechtigkeit Gottes bekommen. Und auch in Römer 8 haben wir es, dass Gott die Sünde, der Prinzip der Sünde, [00:11:01] die verdorbene Natur der Menschen, des gefallenen Menschen, wodurch er ein Sünder ist und nichts anderes tut, als was wir gelesen haben, nur Sünde. Das Gott, die in ihn gerichtet hat. Er ist also nach dieser Erde gekommen und hat das Werk auf den Kreuzen vollbracht. Er hat, Gott hat alle Sünden von denen, die in ihm glauben sollten, und er wusste wenn es war, auf ihn gelegt. Nicht nur die Strafe darüber, aber die Sünden selbst. Es steht nicht in 1. Petrich 25, 24, der selbst die Strafe auf unsere

Sünden an seinem Leib getragen hat, aber die selbst unsere Sünden. Und in Deutsch steht an seinem Leib, aber in Griechisch steht in seinem Leib. Wenn das in der deutschen Sprache nicht so gut gesagt werden kann, die Bedeutung wird doch klar dadurch. Es war nicht nur etwas ausschließlich, so wie man [00:12:06] ein Mantel ansieht, aber das doch kein Teil von uns selbst ist. Er wurde wirklich mit unseren Sünden beladen, so dass er in Psalm 14 ruft, meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht. Sie sind zahlreicher als die Haare meines Hauptes. Sie wurden seine eigenen Sünden, auch wenn er persönlich in sich heilig war. Der die Sünden nicht kannte, die die Sünden hasste, er war ja gekommen, wie Hebräer 9, Vers 23 sagt, um die Sünden abzuschaffen, zunichte zu machen. Und wie auch ich soeben anführte, aus 2. Korinther 5, Vers 21 wurde er zu Sünde gemacht. Also ob er so eine bäuerische Natur hatte, so wie wir haben, woraus all unsere sündigen Taten hervorgekommen sind. Und wieder, das war [00:13:07] nicht etwas ausschließlich, da steht nicht, dass er das Gericht über diese böse Natur empfangen hat, er wurde zu Sünde gemacht. Es ist wahr in Römer 8, Vers 3 steht, dass Gott ihm sah in Gleichheit mit dem Fleisch der Sünde. Und so die Sünde ihm Fleisch gerichtet hat. Und es ist gut, dass wir sehen, dass innerlich in sich selbst er natürlich keine sündige Natur hatte. Das ist dem Gesetz unmöglich. Weil es durch das Fleisch krachtlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Sünde und für die Sündesenten die Sünde ihm Fleisch beruhigte. Denn es sollte schrecklich sein, [00:14:01] als wir denken sollten, dass der Herr wirklich persönlich eine sündige Natur gehabt hätte oder selbst auf den Kreuzen persönlich in sich selbst eine sündige Natur empfangen hatte. Und doch steht da, wie es anfühlt aus 2. Korinther 5, Vers 21, den der Sünde nicht kannte, also den sich persönlich vollkommen rein unheilig war, hat er Sünde für uns gemacht, auch dass wir würden Gottes Gerechtigkeit nehmen. Und dann sehen wir in Gottes Wort, wie der Herr Jesus das Gericht getragen hat. Gott hat das Gericht, auch das auf uns rote auf ihm gelegt und ihm geschlagen. Das Gericht über all unsere Taten, die wir tun sollten. Und das Gericht, auch das, was wir noch selbst waren, das volle Gericht. Gott bewies seine [00:15:04] Gerechtigkeit da, als der Jesus meine Sünden trug, dass er ihn schlug, so wie er sagt in Psalm 22, Vers 15, du legst mich im Stauben des Todes. Und in den ersten Versen, warum hast du mich verlassen? Das Gericht wurde nicht verringert, weil er der Sohn war. Derselbe Gericht traf ihn. Und was war das Gericht? Der Lohn der Sünde ist der Tod. Das heißt, er musste sterben unter dem Gericht Gottes. Es ist wahr, es ist nicht allein der leibliche Tod. Als er Adam gesündigt hatte, ist er erst moralisch, geistlich den Tod gestorben. Und 900 Jahre später ist sein Leib gestorben. Aber sein Leben, der Ausdruck von seiner Verbindung [00:16:05] mit Gott, ist gestorben, als unter dem Gericht Gottes, als diese Sündetat. Und der Herr Jesus auf den Kreuzen, in die dreieinhalb Stunden der Finsternis, wurde er zum Sünder gemacht. Und er trug da das volle Gericht Gottes über die Sünde. Das volle Gericht über unsere Taten und über unseren Zustand, wie wir aus diesen Stellen gelesen haben. Aber dann sehen wir, was wir hier in Römer 4, der letzte Vers gelesen haben, die Tatsache, dass nach drei Tagen der Herr Jesus auferweckt worden ist aus dem Toten. Es haben so eben schon gesagt, der Lohn der Sünde ist der Tod. Und so musste der Herr Jesus sterben, als er meine Sünden an seinem Leib ertrug und von mir zur Sünde gemacht worden ist. Und darum [00:17:03] musste er rufen zu Gott, du legst mich im Stauben des Todes. Und nach drei Tagen hat derselbe Gott, der ihn richtet auf den Kreuzen, und zu der Herr sagen musste, du legst mich im Stauben des Todes, hat ihn auferweckt aus dem Toten. Der vollständigste Beweis, dass der Herr Jesus das Gericht über meine Sünden vollkommen getragen hat, dass er das Gericht über meine sündige Natur auch vollkommen getragen hat, und dass Gottes Gerechtigkeit vollkommen befriedigt war mit seinen Werken. Wenn einer vor das Gericht vor so einer gefangenen Strafe geurteilt wird, dann wird er freigelassen, sobald er die Strafe ertragen hat. Dann gibt es keine Strafe mehr. Er wird nicht freigelassen. Nun, Gott hat ihn auferweckt aus dem Tod, [00:18:04] worin er in das Gericht Gottes gegangen war, als Beweis, dass Gott so vollkommen befriedigt war durch seinen Werk. Aber da war noch etwas weiteres dabei. Ich habe diese Woche schon Johannes 13, Vers 31 angeführt, wo der

Herr Jesus sagt, jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. Und da spricht der Herr Jesus über sein Sterben auf das Kreuz. Wir haben gestern, nein, vorgestern gesehen, aus 1. Timotheus 2, Vers 5 und 6, da ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch, Christ und Jesus. Und so nannte Herr Jesus sich im Evangelium von Johannes, wo er im Allgemeinen als der Sohn Gottes dargestellt wird, als Gott selbst. Im Anfang war das Wort, und das [00:19:05] Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Niemand hat jemals Gott gesehen, der eingeborene Sohn, dem Sohn des Vaters hat ihm kundgetan. Im ganzen Evangelium sehen wir, dass er wirklich Gott ist. Gott der Sohn, so wie er in Johannes 5 auch ausdrücklich sagt, dass er alles tut, was der Vater tut. Dass der Vater ihm alle Gerüchte gegeben hat, dass er Leben gibt, so wie er dem Vater Leben gibt. Und wer kann Leben geben, dann Gott selbst. Er nennt sich da der Sohn des Menschen, so wie wir gestern sahen in Johannes 3, Vers 14, der Sohn des Menschen muss erhört werden. Und wir hören auch im Kapitel 12 spricht über das, dass der Sohn des Menschen erhört wird an dem Kreuze. Als Sohn des Menschen gegen an dem Kreuze. Ein Sohn ist der Erbe von allem, was von seinem Vater ist. Er erbt die Besitzungen, [00:20:08] aber erbt auch die Schulden. Das ist im deutschen Gesetz so, und im ländlichen Gesetz auch so. Und als Sohn des Menschen musste der Herr bezahlen, was der Mensch von Gott geraubt hat. Er muss seine Schulden bezahlen. Wie er in Psalm 69 klagt, was ich nicht geraubt habe, muss ich wieder erstatten. Aber ist er auch der Erbe von allen Verheißungen, die Gott an den Menschen gegeben hat. Darum wird er nach Hebräer 2 über alles regieren. Er wird das, was in Psalm 8 gesagt wird zu dem Sohn des Menschen, was ist der Sohn des Menschen, dass du ihm gedenkst, du hast ihm gesetzt über alle deine, die Werke deiner Hände. In Hebräer 2 wird das angewandt auf ihn. Und gesagt, dass unter allen Dingen, nicht allein dieser Erde gemeint ist, aber auch der Himmel. In Epheser 1 wird wieder gesagt, [00:21:07] dass Gott alles unter seine Füße gelegt hat, und alles ihm unterworfen ist. Und in 1. Korinther 15 wird gesagt, dass alles ihm unterworfen sein wird, mit Ausnahme von einer, der, der ihm alles unterworfen hat, der Vater. Also nicht allein die Menschen, auch die Engel, die Welt, die ganze Schöpfung, Himmel und Erde, Himmel und Erde. Himmel steht immer in der Mehrzahl, solange es über die Schöpfung geht. Alles unter seinen Füßen. Das ist, was Gott den Menschen verheißen hatte, und dass er als Sohn des Menschen erben wird. Aber dafür erst muss er nach dem Kreuz gehen, um die Schuld zu bezahlen. Nun wir wissen, was die Schuld der Menschen gegenüber Gott war. Wir haben diese Woche etwas davon gesehen. [00:22:01] Es war dieses, dass Satan sagte, ja Gott hat gesagt, wenn du davon isst, wirst du sterben. Das ist nicht wahr. Und Eva glaubte das. Der Satan sagte, Gott ist nicht gerecht. Ihr seid als Haupt der Schöpfung. Ihr habt Recht, um von diesem Baum der Kenntnisse des Gutes und Böses zu essen. Gott ist ungerecht, dass ihr euch das weigert. Und Gott liebt euch nicht. Er ist auch nicht gut. Denn wenn ihr davon isst, werdet ihr ihm gleich sein. Und das will Gott nicht. Er will euch niedrig halten. Darum dürft ihr da nicht fressen. Und Eva bewies, dass sie das glaubte. Wenn sie geglaubt hätte, dass sie sterben sollte, als sie davon aß, glauben sie, dass sie gegessen hat? Wenn sie überzeugt gewesen wäre, dass Gott lieber war, würden sie dann gegessen haben? Unmöglich, sie glaubte das. Und so raubte, beraubte sie Gott von seiner Ehre. Sie erklärte ihm einen Lügner. Sie erklärte [00:23:02] ihm einen Ungerechten. Sie erklärte ihm einen, der nicht gut war und den sie liebte. Alles, worin Gott sich offenbarte, wurde durch ihr geleugnet, was das Land sagte, und sie glaubte. Und dann sehen wir den Herrn am Kreuz gehen. Adam und Eva waren also nicht nur Übertreter eines Gebotens von Gott geworden? Das war so. Und damit hätten sie die Majestät Gottes geleugnet, dass sie es wagten, gleich am Anfang schon zu tun, was er ausdrücklich geboten hatte, und welche eine Undankbarkeit, dass sie das taten, nachdem Gott sie diesen wunderbaren Platz als sein Vertreter auf diese Erde gegeben hatte. Aber überdies hatten sie Gott beraubt von alles, was in dieser Schöpfung gesehen wurde, von seiner Ehre. Jetzt ging der Jesus nach dem Kreuz. Und wie ich soeben anführte, aus Psalm 69, musste [00:24:07] er nicht allein das Gericht über unsere Sünden tragen, aber musste mehr tun. Er musste wieder zurückbezahlen, was

wir geraubt hatten. Und er hat das getan. Wenn wir in 3. Mose 5 und 6 lesen, über das Schuldopfer, dann sehen wir, dass einer, der etwas geraubt hat von Gott oder von Menschen, das zurückbezahlen musste, aber 20% mehr geben musste. Und erst dann wurde es vergeben. Nun, das hat der Herr auf dem Kreuz getan. Er ist nach dem Kreuz gegangen. Und da hat Gott unsere Sünden, die Sünden von allen, die ihm glauben sollten, auf ihn gelegt und sie gestraft. Da hat Gott ihm zu seinen Wegen gemacht, unsere Zustände und ihn geschlagen. Meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht. Sie sind zahlreicher [00:25:06] als die Haare meines Hauptes, Psalm 40. Und in Psalm 69, ich bin gesunken in tiefen Schlamm, wo man nicht stehen kann, unsere Zustände. Und er sagt zu Gott, alle deine Wellen sind über mich hingegangen, die Wellen von der Zürcher Söhne Gottes. Und als der Herr da hing am Kreuz, er wurde verworfen durch seine ganze Schöpfung. Geh zurück, woher du gekommen bist. Wie der Herr in Johannes 3 sagt, er wurde erhöht von dieser Erde. Er ist nicht gestorben an dieser Erde. Er wurde erhöht von dieser Erde. Und Himmels schloss sich über ihm. Zwischen Himmel und Erde hing der Herr. Und da wurde er gerichtet, allein in der Schöpfung. Und das ganze Gericht Gottes über die Sünde, was die Menschen getan haben, über die Schuld des Menschen, kam auf ihn. Er musste rufen, mein Gott, mein [00:26:03] Gott, warum hast du mich verlassen? Und in diesem Augenblick, als er dort allein in der Schöpfung hing, zwischen Himmel und Erde, und verworfen wurde durch seine ganze Schöpfung, nicht allein die Menschen, nicht allein der Teufel und alle seinen Dämonen, aber selbst die stoffliche Schöpfung, die materielle Welt, das Eisen, das Holz, wurde an der Macht Satans und wurde gebraucht, um ihn zu kreuzigen, um seine Hände zu bewahren. Alles war gegen ihn. Und Himmels schloss sich über ihm. Und dann droh er das Gericht Gottes. Aber das nicht allein. Dann bezahlte er auch wieder, was wir geraubt hatten von Gott. Und der Tat ist, er bezahlte viel mehr zurück, als wir geraubt hatten. Hat er nicht lange gesagt und ewig geglaubt, wenn du davon bist, wirst du sterben, nicht wahr ist? Als er an der [00:27:05] Stadt von Adam, da am Kreuze, hing. Und wir können doch überzeugt sein, dass Abraham Busse getan hat. Jedenfalls als er meine Sünden dort auch an seinem Leibe trug, an dem Kreuze und sterben musste, unter das Gericht Gottes, dann hat er bewiesen, wie wahr das Wort Gottes ist. Der Lohn der Sünde ist der Tod. Erst als er meine Sünden an seinem Leibe trug, muss vermisst zur sündigen Macht wurden. Hat er nicht lange gesagt und ewig geglaubt, Gott ist nicht heilig, da wurde gezeigt, wie heilig war. Er rief, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Gott konnte keine Gemeinschaft haben mit dieser Person, der sein geliebter Sohn war, aber die er auch als Mensch sagen konnte, ich weiß, dass du [00:28:04] mich immer hörst, denn ich tu immer, was dir wohlgefällig ist. Der in allen 33 Jahren, das er auf jeden gelebt hat, ununterbrochen eine Gemeinschaft mit Gott hatte, weil er nur tat, was Gott wohlgefällig war. Johannes 4 sagt das ja, dass es seine Speise war, der Wille zu tun dessen, die er ihm gesandt hat. Und da muss er rufen, warum hast du mich verlassen? Sagt er nicht lange und glaubte ewig, dass Gott nicht gerecht war? Da sehen wir, wie gerecht Gott war. Als er an meine Stadt da hing, dann trug er dasselbe Gericht, was mein Teil sein würde, nichts weniger. Gott versanfte das Gericht nicht, weil er bestrug, er musste sterben an dem Kreuzchen. Und wenn die Schlange sagte, dass Gott nicht gut war, da bewies er, wie gut Gott ist. Wenn die Schlange sagte, Gott liebt euch nicht, da [00:29:04] bewies er, welche Liebe Gott hatte. Gott bestätigte seine Liebe hierin, dass Christus von uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Und nicht allein, dass also der Jesus, also auf dem Kreuzchen seinen Platz einnahm und dort im Gehorsam an Gott das Werk vollbrachte, nicht allein gab er zurück, was der Mensch von Gott geraubt hat, aber er gab mir viel mehr zurück. Lass uns einen Moment denken, als an die Schlange dies zu Eva sagte, gab es keine Sünde. Sie zweifelte an die Liebe Gottes zu einem reinen Menschen, der sich keine Sünde kannte, an einen reinen Menschen, der nach dem Bilde und nach dem Gleichnis Gottes gemacht worden war. Und jetzt an dem Kreuzchen, da gab Gott seinen Sohn, nicht für Menschen, [00:30:06] die nach seinem Bilde und seinem Gleichnis gemacht waren, aber Menschen, die von ihm abgefallen waren, Menschen, die ihn verworfen hatten, Menschen, die von

ihm geraubt hatten, dass sie rauben konnten und saßen, als sie ihren Fürsten und ihren König gewählt hatten. Menschen, von welchen wir hier gelesen haben, dass sie allnützlich geworden waren, ungedenklich, von welchen er sagen musste, schon in 1. Mose 6, alles Gebilde, der Gedanken ihres Herzens ist nur böse den ganzen Tag. Und für die Menschen gab Gott seinen Sohn. Und der Herr Jesus, als er nach dem Kreuzchen kam, offenbarte da, welche Liebe Gott hatte. Wie er auch offenbarte, wie er heilig Gott ist, wie er gerecht Gott ist, wie wahr sein Wort ist, [00:31:03] an welcher Liebe. Der Herr Jesus gebrauchte die Sünde, die so schrecklich war für das Herz, für Gott selbst. Diese Sünde, die Gott so beleidigt hat, die gebrauchte er, um Gott zu offenbaren, so wie er in aller Ewigkeit nicht geoffenbart worden war. Und wie er nicht hätte geoffenbart werden können, wenn die Sünde nicht hineingekommen wären. Das Schreckliche, was Satan zustande brachte und was Satan bringen konnte, indem Eva und Adam ihn nach ihm hörten, wodurch wie gesagt alles verdorben wurde, um Gott entehrt zu werden, das gebrachte der Herr Jesus, um Gott zu verheiligen, wie noch nie verheiligt war. Sodass Gott mehr zurückempfing, als wir von ihm geraubt hatten. Gott wurde mehr verheiligt, als wir ihm entehrt hatten. [00:32:03] Der Herr tat, wie ich soeben anführte, als dritter Mosel 6, das Schuldopfer. Er bezahlte 20% mehr, als wir geraubt hatten. Ja in Wirklichkeit unendlich viel mehr als 20%. Ein Prozent, das wir nicht auszusprechen können. Aber in jedem Fall unendlich mehr, als wir geraubt hatten. Was war das Resultat? Da sehen wir Gott in Verhältnis zu den Menschen. Bisher war so Gottland an dieser Seite der Schöpfer und der Mensch hat ihn beleidigt, hat seine Majestät beleidigt, indem er das Gebot übertrat. Er hat ihn geraubt von all seinen Heiligen offenbarungen, von dem was er war. Gott musste als Geschöpf ihm richten, dieses Geschöpf, das es wagte, so gegen seinen Schöpfer aufzutreten und ihn so zu behandeln. Und jetzt war ein [00:33:05] Mensch da. Es ist wahr, es war der zweite Mensch, nicht der erste Mensch. Aber doch Mensch, wie ich es habe ja gelesen in 1. Timotheus 2, der Mensch Christus Jesus. Und Galater 4 sagte, dass er aus einer Frau geboren wurde. Er war wahrhaftig Mensch. Und dieser Mensch hat ihn verherrlicht, so wie Gott noch niemals verherrlicht worden war. Ja dieser Mensch hat ihn mehr verherrlicht, als alle Menschen zusammen ihn entehrt hatten. Sodass als ein ganzes gesehen, Gott, der Mensch, mit der Ehrfurcht gesagt, er war schuldig war an den Menschen, an dieser Mensch, die ihn so verherrlicht hatten. Sodass nicht allein Gottes Gerechtigkeit vollkommen befriedigt war mit seinem Werk, indem er das Gericht trug über [00:34:02] unsere Sünden und unsere Sünde. Aber dass Gott überdies verherrlicht war dabei, sodass Gott, selbst wie gesagt, mit Ehrfurcht gesagt, er war schuldig an diesem Mensch. Er weckte ihm auf als den Tod nach drei Tagen. Der Beweis, dass seine Gerechtigkeit vollkommen befriedigt war, mit seinem Gericht über meine Sünden. Dass er vollkommen befriedigt war, mit dem Herrn Jesus auf dem Kreuz gelitten hat, als Gott ihn zu Sünden machte für mich, und ihm als Sohnchen in Staub und Staubes lebte. Gott war also, wo er vermisst hat, ja ich kann ruhig sagen, wo er gestorben war, für alle die Zeit an seinem Werk haben sollten, da war Gott vollkommen befriedigt. Und das Beweis davon weckte ihn auf, auf den Tod.

[00:35:03] Aus das, was der Lohn der Sünde ist, sodass das alles vorbei war. Aber überdies, wie gesagt, hatte Jesus mehr getan, als nötig war. Und das sehen wir an mehreren Stellen.

Wir sehen in Epheser 1, dass Gott ihn aufweckte aus den Toten, und einen Platz an seiner rechten Hand gab, und als Mensch überall gewaltete, auch über die Hänge, überall, wie Schwäberland führte, auch in 1. Korinther 15, dass all so ihm unterworfen wurde, mit Ausnahme von dem Vater, und wir sehen es in Johannes 17 auch, wo der Herr Jesus, der sich da im Geiste schon hinter dem Werk stellt, zu dem Vater sagt, in Vers 5, ich habe dich verherrlicht auf der Erde, ich habe das Werk vollbracht, was du mir gegeben hast, um zu tun. Nun verherrlicht du mich, Vater, bei dir selbst, mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, in die Welt war. Er [00:36:04] fragte jetzt als Mensch, aufgrund von das Werk, was er verbracht hatte, da liegt allein das Werk auf dem Kreuz, auch sein ganzes Leben,

worin er Gott verherrlicht hat, aber überall ist das Kreuz. Vater, gib mir jetzt als Mensch diese Herrlichkeit, die ist als Gott, der Sohn von der Herrlichkeit besagt, die ich hatte, vor der Grundlegende Welt. Er fragte sie jetzt, aufgrund des Werkes, das er verbracht hatte, nicht, dass er die andere Herrlichkeit verloren hatte. Er konnte nicht aufhören, Gott, der Sohn zu sein. Er konnte nicht aufhören, der Schöpfer Himmelsodee zu sein. Er blieb Gott, wir sahen es gestern, in Johannes 13, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist. Aber jetzt empfing er sie ein zweites Mal, aufgrund seines Werkes, und das ist das Wunderbare, dass er dann in Vers 22 sagt, die Herrlichkeit, [00:37:05] die du mir gegeben hast, habe ich dir gegeben, die, die dein sein waren. Er teilte das mit denjenigen, für welche er gestorben war. Er ist für mich gestorben, und er teilt mit mir all die wunderbaren Resultate seines Werkes. Und jeder, der teilt an seinem Werke, teilt auch, wo er sich eins gemacht hat mit uns, in unserem Zustand, in unseren Sünden. Da teilt er mit uns alle Resultate, die er empfangen hat, aufgrund seines wunderbaren Werkes auf den Kreuzen. Wenn er sitzt an der rechten Hand Gottes, Ephesians 1, Saten 23, wir alle Leute zusammen, die Versammlung des lebendigen Gottes, sind sein Leib. Wenn Ephesians 1, Vers 10 steht, dass Gott alles unter ihm zusammenbringen wird, das steht, und wir sind mit erben, wir werden mit ihm herrschen. So werden wir alles mit ihm teilen. Und nachdem er Jesus' [00:38:05] Leid vollbracht hat, sagt er zu Sainte Maria, gehe, sagen meine Brüder, ich fahre auch zu meinem Vater und eurem Vater, meinem Gott und eurem Gott. Wie er in Johannes 14 schon gesagt hat, dass er zurückgehen nach dem Haus seines Vaters, der ewige, nicht erschaffene Himmel, wo er als der Sohn ewig zusammen mit dem Vater und mit dem Heiligen Geist gewohnt war. Und er geht jetzt zurück und sagt, aber ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich die Stätte bereit habe, komme ich zurück und werde euch da bringen, wo ich bin, dass ihr immer bei mir seid. Und nun kommen wir hier, da haben wir in Kapitel 3 gehabt, in den ersten 20 Versen, alle haben gesündigt. Nicht einer der Gutes tut, wie wir gelesen haben, dass die ganze, jede Mund verstopft werde, um die ganze Welt zu denken, [00:39:03] wie Gott verfallen sei. Aber nun kommt das Evangelium, die frohe Botschaft von Gottes Gnade, wie wir gestern Abend sahen, Johannes 3, Verset 16, also hat Gott die Welt geliebt, dass es einen eingeborenen Sohn gab, auch dass jeder, der in ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. Und was ist das Evangelium? Dass Christus gestorben ist, das heißt, was haben wir Johannes gelesen, in Vers 25 von Kapitel 4, welcher unser übertretenen Weg dahin gegeben ist. Aber wenn wir nicht mehr wussten als das, wie würden wir jemals wissen, würden wir dann frei sein, wenn wir allein wussten, wenn Christus nicht aufgestanden war, würden wir dann frei sein? Unmöglich, denn wenn Christus jetzt noch in den Toden war, dann war das der Beweis, dass Gottes Gerechtigkeit nicht befriedigt worden war. [00:40:05] Wir machen nichts mehr davor, vom Gericht hier vor Ort aus, für eine Bewusster von 1.000 Mark. Und wenn ein Freund zu mir sagt, ich werde die 1.000 Mark bezahlen, bin ich dann frei? Unbedingt nicht. Wenn er nicht hingeht, dann wird man mich aufholen im Gefängnis zu tun. Bin ich frei, wenn mein Freund 990 Mark bezahlt? Dann bin ich nicht frei, denn es war 1.000 Mark. Ich bin nur frei, wenn mein Freund diese volle 1.000 Mark bezahlt und die Quittung hat, wo auch steht, dass alles bezahlt ist, und wenn ich die Quittung habe, dann bin ich frei, nicht vor der Zeit. Wenn der Jesus an meine Stadt nach dem Kreuz gegangen wäre, und das Gericht über meine Sünden und meinen Zustand empfangen hatte dort, und noch einmal war da unter dem Gericht, in dem er, der Lohn der Sünden ist der Tod, [00:41:02] also im Graben war, das würde Beweis sein, dass er nicht das volle Gericht getragen hat, denn er würde noch still unter dem Beweis sein. Also nur, er ist übergeben, meine Sünden, aber wenn das das Einzige wäre, dann würde ich nicht wissen, ob meine Schuld vergeben war. Ja, dann könnte ich sagen, meine Schuld ist noch nicht endgültig vergeben, denn der Herr trägt mein Gericht noch. Aber dann steht da noch bei, dass unsere rechtfertigen Wege aufgeweckt wurden. Nach drei Tagen hat Gott ihn aufgeweckt aus den Toten, als der Beweis, dass die Gerechtigkeit Gottes vollkommen befriedigt war mit mir, denn er war meinetwegen, meiner Sünden wegen, gerichtet auf dem Kreuz, für mich zur sündigen Macht, um

zu sterben. Gott hat ihn aufgeweckt, aus dieses, was das Gericht über meine Sünden mit Zustand war, [00:42:03] der Beweis, Gott ist vollkommen befriedigt, und ich weiß das. Und jetzt kommt das Evangelium, und das Evangelium spricht über die Gerechtigkeit Gottes. Das Evangelium sagt, ja, Gott ist gerecht, darum muss er jeden Sünden richten. Nein, eigentlich ist das kein Evangelium, das ist keine frohe Botschaft. Das Wort Evangelium ist ein nicht übersetztes, kriegliches Wort, was einfach bedeutet frohe Botschaft. Aber es ist keine frohe Botschaft, wenn Gott zu deinem Menschen sagt, du bist ein verlorener Sünder, auf dem Weg nach der Hölle, und wenn du dies kein Bußen tust, muss ich dich in die Hölle werfen. Das ist kein Evangelium, aber doch notwendig. Aber wie die Gäste sahen, wenn der Mensch dann zu Gott kommt, wo der heilige Geist sein Gewissen in lichte Gott gebracht hat, sodass er sieht, dass er ein [00:43:02] verlorener Sünder ist, und dann zu Gott geht, um zu bekennen, wenn du gerecht bist, musst du mich in die Hölle werfen, dann sagt Gott, das ist das erste wahre Wort, was du sagst. Ich habe immer gesagt, dass du ein Sünder warst, und du wolltest es nicht glauben, du sagst, es war eine Lüge. Jetzt sagst du, sie haben recht, und sie haben, das ist das erste wahre Wort, was du sagst. Aber das nicht allein, bist du ein Sünder? Ich habe meinen Sohn gesandt für Sünder, dann ist mein Sohn für dich nach dieser Erde gekommen, ist für dich nach dem Kreuz gegangen. Glaub an ihn, nimm ihn an. Auch das ein Jäger, der an ihn glaubt, nicht verloren gehen, sondern ein ewiges Leben haben. Das ist das Evangelium, das Evangelium, was Gott bringt, was Gott an jeder, der Buße tut, anbietet. Gnade auf Grund seines Werkes. Und dann muss er das Evangelium glauben, und dann muss er glauben, [00:44:03] dass Gott gerecht ist. Wir haben in Johannes 13 gelesen, dass das Kommen des Heiligen Geistes nach dieser Erde, die Welt überführen wollte, sollte von Gerechtigkeit. Auf welche Weise?

Johannes 13 sagt, dass der Herr Jesus, als verheiligt Mensch im Himmel war, den Heiligen Geist senden sollte. Die Anwesenheit des Heiligen Geistes auf dieser Erde, am Pfingst der Apostelgeschichte 2, ist er ja nach dieser Erde gekommen, um hier zu wohnen. Die Anwesenheit von Gott, dem Heiligen Geist auf dieser Erde, ist der Beweis, dass der Herr Jesus jetzt in der Heiligkeit ist. Der Beweis dazu, dass Gott ihn nicht allein auferweckt hat aus den Toten, aber dass er ihm den Platz gegeben hat, über alles, als Haupt über alles, dass er vollkommen befriedigt ist mit dem Werken des Herrn Jesus. Und nicht allein das, dass [00:45:04] der Herr Jesus mehr getan hat, als er tun musste, und dass Gott ihm darum diese, wenn ich so sage, Belohnung gegeben hat, warum der Herr Jesus gefragt hat in Johannes 17. Er hat ihm als Mensch die Heiligkeit gegeben, die als Gott der Sohn schon von aller Ewigkeit besaß. Und so ist es dann. Darin sehen wir die Gerechtigkeit Gottes. Gott war nicht allein befriedigt, aber hat ihn mehr empfangen, als der Mensch geholfen hat. So gab Gott eine Antwort. Seine Gerechtigkeit war befriedigt, er weckte ihn auf aus den Toten. Aber der Mensch, Christus, Jesus, hat viel mehr getan. So nahm Gott ihn und setzte ihm seine Rechte und sagte, setze an meine Rechte, wie sie die Feinde stellen, zum Seemann deiner Fürsten. Das war es, der Beweis, dass Gott gerecht war. Nicht allein, dass er befriedigt war, [00:46:04] aber Gott dem Herrn Jesus, wie gesagt, ließ den Platz in seine Rechte, als Beweis, dass Gott anerkannte, dass der Herr Jesus weit auf mehr zugezahlt hat, als er, als der Mensch von Gott geraubt hat. Und darin wird die Gerechtigkeit Gottes gehoffenbart. Und diese Gerechtigkeit wird in der Seven-Gedim gehoffenbart, wie wir in Kapitel 1 und auch in Kapitel 3 gesehen haben. Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus gegen alle und auf alle ihn glauben, gegen alle, gegen alle Menschen. Das heißt, das Evangelium wird angeboten an alle Menschen. Wie wir im letzten Kapitel der Bibel finden, wir willkommen und nehmen das Wasser des Lebens umsonst. So wie wir gesehen haben in 2. Korinther 5, Vers 20, [00:47:01] so sind wir Gesandte von Christus wegen, als ob Gott durch uns flehte, wir kolossisch mehr versöhnen. Gott bietet jeden Menschen freie Vergebung von Sünden an. Jeden Menschen bietet Erlösung an. Und das geht aus allem, das Evangelium. Und in diesem Evangelium ist die Gerechtigkeit von Gott, die kommt zu jedem Menschen, zu ihm, aber nur über diejenigen, die

glauben. So wie, das ist der Ausdruck auch in 1. Timotheus 2, der sich selbst gegeben hat als Erlöse Geld für alle. Ja, die griechische Form, die bedeutet da, er steht bereit für jeden, aber jeden muss annehmen. Vor hundert Jahren war ein Engelsmann ein sehr reicher Bruder. Er war sehr, sehr reich, hatte viele Bauernhöfe und viele Häuser, [00:48:01] die er alle verpachtete. Und es war eine schlechte Zeit, so ließ er bekannt machen, wer den Tag vor zwölf Uhr bei mir kommt, die werde ich eine Quittung geben für seine Pacht, die er bezahlen musste, die Miete, ohne dass er bezahlen braucht. Und der Tag saß er auf seinem Büro und seine Pächter kamen, die standen mitten an dem Dorf. Ja, das kann nicht wahr sein, so traurig ist ja niemand, dass er eine Quittung gibt, wenn er kein Geld empfängt. Und sie standen und sie sagten, ja, wir wollen es nicht bloß geben. Wenn wir da hinkommen und wir sagen, wir können nicht bezahlen, dann hat der Beweis, dass wir nicht bezahlen können, können nichts mehr sagen, können uns aus dem Haus setzen oder von unserem Bauernhof. Nein, wir tun es nicht. Und sie standen da. Und endlich kam einer dran, der wollte vorbeilaufen. Und sie sagten, was willst du? Er sagte, ich gehe da hin. Glaubst du das dann? Ja, er sagte, ich glaube nicht, dass es lügt, dafür [00:49:02] kenne ich es nicht so gut. Nun sagte, gehe dahin und komm noch schnell zurück, um es zu erzählen. Und er ging dahin und er fragte seine Herrfrau, was kommst du tun? Er sagte, ich komme eine Quittung fragen für den Pacht. Und sie sagte, haben sie dann Geld bei sich? Nein. Nun sagte, wie können sie denn erwarten, dass sie eine Quittung geben, wenn sie nicht bezahlen? Ja, weil sie das ja selbst bekannt gemacht haben, dass sie eine Quittung geben wollen, für jeden, der kam und erklären konnte, dass sie nicht bezahlen konnten. Sie sagte, glauben Sie nicht an mein Wort. Ja, was kann ich, was tue ich anders? Ich könnte nicht denken, dass sie lügen. Ja, er sagte, wenn du mein Wort glaubst, ich habe es geschrieben, dann muss ich dir eine Quittung geben. Und er schrieb die Quittung und gab ihr das, das sie alle bezahlt hatten. Dann wollte er hinausgehen und sagte, nein, nein, nein, du bleibst hier. Bis zwölf Uhr ist es Zeit. Bis zwölf Uhr bleibst du hier. Bleib hier sitzen, bis zwölf Uhr, [00:50:02] dann kannst du nach Hause gehen mit deiner Quittung, aber nicht vor der Zeit. Und die anderen sagten, er kommt ja nicht zurück, er hat sie nicht bekommen. Und sie warteten. Und eine Minute nach zwölf, dann kam er hinaus und ließ das Papier sehen, er habe die Quittung. Ja, dann wollten sie es alle haben. Aber die Stunden waren vorbei, sie bekamen es nicht. Und er hatte es sehr bewusst getan, dieser Bruder. Er hatte so oft, dass er ein Genium gebracht. Und sie wollten es nicht annehmen. Und jetzt wohl hatten sie klargemacht, dass allein glauben an was Gott sagt, und auch gehen in der gelegenen Zeit, dass das, das die Antwort gibt. Und so ist es hier auch. Nun sagt Gott, ich bin befriedigt durch das Werk des Herrn Jesus. Er hat deine Sünden an seinem Leib getragen. Ich habe ihn geschlagen für dich. Und ich habe ihn auch verweckt. Ich habe ihn auch verweckt als Beweis, dass [00:51:03] ich befriedigt bin. Und ich habe ihn, weil er mehr bezahlt hat, dann er ihr geraubt hat, habe ich ihm in Platz seine Rechte gegeben. Nun kommt die Frage, ob wir das glauben. Das ist die einzige Frage. Als ein Sünder seine Sünden sieht, und zu Gott kommt und sagt, ich bin ein verlorener Sünder, ich habe das Gericht verdient, dann sagt Gott, glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden. Dann sagt Gott, der Herr Jesus, mein Sohn, habe ich für dich gegeben. Er ist für dich nach dem Kreuz gegangen, hat dort dein Gericht getragen. Und als Beweis, dass ich befriedigt bin, habe ich an meine Rechte gesetzt. Und jetzt kommt die Frage, glauben wir das? Glauben wir das Wort Gottes? Ich saß einmal in einem Bus. Wir mussten irgendwo hin, in der Nähe von Rotterdam. Und wir mussten mit dem Bus [00:52:04] fahren, an der Nebenseite von einem großen Fluss. Und neben mir saß eine junge Dame. Sie war vielleicht 25 Jahre alt. Wir sprachen etwas über die Sache, als dieser Bus in den Fluss fährt, und wir trinken. Wissen Sie, wo Sie hingehen? Sie sagt, ja, ich hoffe in den Himmel. Ich sage, ich weiß, ich kenne den Herrn Jesus. Aber wie hoffen Sie das? Ja, ja, ich möchte doch nicht in die Hülle kommen. Sie sagt, nein, das verstehe ich. Aber wissen Sie, dass Sie einen Sünderin sind? Ja, sagt sie, das weiß ich, das weiß ich sehr gut. Ich sage, haben Sie das wohl mal von Gott bekannt? Haben Sie, sehen Sie mal, zu Gott gekommen und bekannt? Ich bin ein verlorener Sünder. Ich habe das Gericht

verdient. Sie sagt, ich habe es oft getan. Dann habe ich ein Vers gelesen auf der Bibel. Aber erst fragte ich, sie hatte mein neues Testament. Ich sage, glauben Sie, dass das [00:53:02] das Wort Gottes ist? Sie sagt, ja. Ich sage, glauben Sie, dass das Wahrheit ist, was drinsteht? Ich sage, natürlich, es ist das Wort Gottes. Dann habe ich das eine Vers vorgelesen. Erst Johannes 1, Vers 9. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von allen Ungerechtigkeiten. Nun sagen Sie, Sie haben Ihre Sünden bekannt? Ja, sagte sie. Ich sage, dann kann ich nur zwei Schlussfolgerungen sehen. Oder das ist eine Lüge, was hier steht. Oder Ihre Sünden sind vergeben. Denn hier steht, dass er die Sünden vergibt, wenn man sie bekennt. Was ist wahr? Ist das Wort wahr? Ja, das wagt es nicht zu sagen. Ja, natürlich, es ist das Wort Gottes. Ja, kann es dann in anderen Wegen geben, dass Sie Ihre Sünden vergeben sind? Sie wagt es das nicht zu sagen. [00:54:01] Warum nicht? Weil Sie doch das Wort Gottes nicht glaubten. Wenn Sie doch vollkommen überzeugt waren, dass das Wort Gottes wahr ist. Sie wagt es nicht für sich in Anspruch zu nehmen, indem das Wort Gottes doch sagt, dass ein Jäder, der an Ihnen glaubt, nicht verloren gehen soll, ein ewiges Leben zu haben. Glücklicherweise hat sie es später vorangesehen. Ich hatte ihr noch einige Traktate geschickt und einige Monate später kam ich in den Ort, wo sie wohnte. Sie hat mir ihre Adresse gegeben, die Mandalere dort. Und ich fragte einen Bruder ob er sie kannte. Und ich konnte mir zu meiner Freude sagen, dass sie jetzt ein freudiger Zeuge von dem Herrn war und mit jedem sprach sie an Jesus um die Rettung, die nie gefunden war. Aber da haben wir die Sache. Und nun fragen wir mal, vielleicht ist hier einer, der sich selbst gesehen hat, als ein verlorener Sünder. Und sobald sie Gottes Wort jetzt [00:55:02] sagt, wenn wir unsere Sünden bekennen, er ist getreu und gerecht, dass wir unsere Sünden vergeben und uns reinigen von aller Ungerechtigkeit. Und sie haben es noch nicht wagt anzunehmen. Wissen Sie, was das bedeutet für Gott? Wenn ein Text in Gottes Wort nicht glaubt, was bedeutet das? Wenn ich Ihnen erzählen sollte, ich war vorgestern da und da, und Sie sagen, ja, wenn das nun wahr ist, was sagen Sie damit? Dann sagen Sie, man kann nicht glauben, was er sagt. Wenn Gottes Wort dieses sagt, und Sie wagen es nicht anzunehmen, was sagen Sie damit? Dass das Wort Gottes nicht betreibbar ist. Dass man nicht glauben kann, was Gott sagt. Sollte es wohl wahr sein, dann sagen Sie genau dasselbe, was die Strange sagt. Man kann nicht alles glauben, was Gott sagt. Haben Sie da mal an gedacht, dass das Beleidigung [00:56:02] von Gott ist, diese Unglauben. Was Sie damit sagen, man kann nicht alles glauben, was Gott sagt. Da haben wir, was mit Abraham war. Was wir haben in Vers 4. Abraham glaubte Gott.

Was glaubte er? Gott hat gesagt, du wirst einen Sohn haben. Und das war Abraham, war 75 Jahre alt, als Gott ihm das sagte. Du wirst vier Tage kammer haben. Und Abraham wurde 80 Jahre, wurde 85 Jahre, wurde 90 Jahre, wurde 95 Jahre, wurde 99 Jahre. Und menschlich war es unmöglich, dass er noch einen Sohn bekommen sollte. Und seine Frau war so alt, dass es unmöglich war, menschlich gesprochen, um einen Sohn zu bekommen. Und doch sagte, Gott hat es gesagt. Und was Gott sagt ist wahr. Ich werde einen Sohn haben. Er zweifelte nicht an die Verheißung Gottes der Unglauben. Gott hat es gesagt. Ja es war selbst so, was [00:57:02] wir in Hebräer 11 lesen, dass als er den Sohn hatte, Gott sagte, er sollte diesen Sohn opfern, an den Berg Moria. Er musste ihn zum Tode bringen. Und doch war sein Glaube starker. Er sagte, das ist das Ende von allem. Er sagte, Gott hat mir gesagt, diesen Sohn wirst du nachkommen haben. Und jetzt musst du ihn opfern. Das bedeutet also, dass Gott ihn wieder auferwecken wird, auch den Toten. Er kannte die Auferstehung nicht. Aber sein Glaube sagt, was Gott sagt ist wahr und sein Glaube bedingungslos, was Gott sagt. Das sagte Gott, das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Anstatt was Eva tat, die mich glaubte, was Gott sagte und darum Gott entehrte, verherrlichte er Gott, indem er sagte, was Gott sagt ist wahr, auch wenn ich es nicht verstehen kann. Wenn ein Sünder von Gott sich selbst sieht in seinem [00:58:04] Gesicht, dass er ein verlorener Sünder ist, dann kann er kaum glauben, dass die Sünden ihm vergeben

werden. Und wenn er auf seiner eigenen Praxis sieht, dann kann er das überhaupt nicht glauben. Ich weiß das von Erfahrung. Ich weiß von Jahren, dass ich jeden Abend zu Gott flehte und rief, oh Gott rette mich, will ich heute Nacht sterben, bin ich für nichts verloren. Bis ein Abend, bis ich auf meinem Bett saß und zu mir selbst saß beten, hilft dir auch nichts. Du hast hunderten Kehren deine Sünden bekannt und du bist noch derselbe. Und dann kam das Vers, da kann ich das Vers nicht vergessen, 1. Johannes 1, Vers 9, wenn wir unsere Sünden bekennen, er ist getreu und gerecht, dass du uns die Sünden vergibst und uns reinigst von aller Ungerechtigkeit. Und dann wurde mir klar diesen Abend, dass meine Sünden vergeben waren, das erste Mal, dass ich die Aufrichtung von Gott bekannte. [00:59:04] Ich hatte es nicht geglaubt allein. Darum war ich diese Jahre unglücklich gewesen, weil ich es nicht geglaubt hatte. Und darum hat mich Gott diese Jahre entehrt, indem ich das Wort nicht glaubte, was er gesagt hatte und ihm so eine Lüge gemacht hat. Dann wusste ich, dass meine Sünden vergeben waren. Und doch hatte ich die ersten zwei Jahre nach, hatte ich keine Minute von Freude, weil ich so mit mich selbst beschäftigt war und in meinem Leben so viele Dinge sah, die nicht richtig waren, dass ich nicht glauben konnte, dass Gott mich liebte, wenn ich so wusste, dass ich nicht im Recht kommen konnte. Und es hat noch zwei Jahre gedauert, bis ich endlich wagte, auf das zu glauben, dass Gott mich in Christus ansieht, wie Jesus 1, Vers 6 sagt, dass wir angenehm gemacht sind oder wir in allen Fällen noch sehr begnadet sind, indem wir liebten. Dass wir, wie Kolosser [01:00:04] 1, Vers 12 sagt, würdig gemacht sind oder fähig gemacht sind, Anteil zu haben an dem Erbe der Heiligen im Lichte. Und dass er uns versetzt hat, und das reicht er so aus seiner Liebe, dann wahr es anzunehmen. Dann habe ich Gott geehrt, aber dann erst, indem ich glaubte, ja was Gott sagt, ist wahr, auch wenn ich es nicht verstehen kann. Und dann wurde ich glücklich. Nun, hier sehen wir, wie ein Mensch gerechtfertigt wird. Gott hat sein Sohn versündet, gesandt, und Gott hat gesagt, sein Wort auf das an jede, deren ihn glaubt, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. Jesus hat das Werk von Gott vollbracht, mein Gericht getragen, von meinen Sünden und seinem Leib getragen, für mich zur sündigen Macht. Und Gott hat mein Gericht über ihn ausgeübt. Und dann [01:01:02] hat der Herr so das Werk vollbracht, so Gott darin verherrlicht, dass er ihn auferweckt aus den Toten, als ein Beweis, dass Gott vollkommen befriedigt war mit seinen Werken für mich. Aber das nicht allein, dass Gott mehr empfangen hatte, dann ich gelaut hatte, und zunahm Gott ihm selbst immer seine Rechte. Und Gott hat gesagt, und dann Jesus hat es ihm gesagt, dass alle die Resultate, alles was Gott ihm gab, aufgrund des Werkes, das er auf Kolkata vollbracht hatte, dass er das teilte mit denjenigen, für welche er das Werk vollbracht hatte, also auch für mich, dass er mir dieselbe Herrlichkeit gab, dann, und dass Gott, Gottes Versagte, dass das Sein Wille auch war, dann hat er, also alsobald ein Sünder zu ihm kommt, dann beweist Gott seine Gerechtigkeit hierin, dass jeder der zu ihm kommt, in Glauben an [01:02:06] Herrn Jesus, dass er ihn teilen lässt in alle die Resultate seines Werkes. Das bedeutet, dass Gott also vollkommen befriedigt ist mit seinen Sünden. Dass Gott vollkommen befriedigt ist mit sein, das was sein böse Natur ist. Anderen Plätze, Orten, Sagen, in Christus ist er zum Tode gebracht. Dass Gott von diesem Moment an keine einzigen Sünden mehr bei mir sah. So sagt der breite Brief, durch ein Opfer hat er Jesus auf immerdar, und das Wort immerdar bedeutet da, ununterbrochen, vollkommen gemacht. Gott sieht keine Sünden mehr, bei einer der Teilheiten im Werke des Herrn Jesus. Mit Ehrfurcht gesagt, Gott würde ungerecht sein, wenn er sie wohl sah. Wenn Gott noch meine Sünden bei mir richten wollte, dann würde das zum zweiten Mal sein. Denn er hat sie einmal gerichtet auf den Herrn [01:03:06] Jesus. Zweimal eine Strafe richten, ist das nicht falsch, ist das nicht ungerecht? Gott würde, ich sage es mit Ehrfurcht, ungerecht sein, wenn er meine Sünden noch einmal richtete. Aber Gott tut es nicht. Seine Gerechtigkeit wird bewiesen hierin, dass wenn ein Sünder kommt, zu ihm kommt. Und im Glauben an Herrn Jesus, dass Gott ihn teilgibt in all die Folgen des Werkes des Herrn Jesus. Er sieht seine Sünden nicht mehr. Er sieht seine böse Natur zum Tode gebracht in den Herrn Jesus. Er sieht ihn ohne Sünden, allein in das neue Leben, was wir gestern gesehen haben, dass dieser Mensch

empfangen hat, in dem Moment, als er zu Buche kam, geboren aus Wasser und Geist. Das neue Leben, das nicht schuldig will und nicht schuldig kann. Das also all immer heilig und tadellos vor Gott steht. [01:04:03] Gott sieht ihn allein darin und gibt ihm gleichermaßen teil an all die Segnungen, die das Resultat des Werkes des Herrn Jesus sieht. Wir haben es hier, der, dass unsere Übertretung wegen dahin gegeben und unsere Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist, das wird hier gesagt von jedem, der in Buche zu Gott kommt. Und dann kommt die Frage, glauben wir Gott? Gott sagt, nur jetzt sind deine Sünden vergeben. Glauben sie das? Gott sagt, ich sehe keine Sünden mehr bei dir. Glauben sie das? Gott sagt, wer in den Herrn Jesus glaubt, hat ewiges Leben. Glauben sie das? Wenn sie es nicht glauben, was bedeutet das? Dass sie sagen, man kann das Wort Gottes nicht vertrauen, er ist ein Lügner. Wenn sie wohl glauben, was sagt das? Sie können nicht sagen, dass sie das ewige Leben haben. Ja, später werden sie in der Praxis erfahren. Aber sie können es nicht sagen. Sie können nicht sagen, dass [01:05:05] in dem Buch, in dem Büchlein Gottes, wir wissen doch, in offenbaren 20, wenn die Toten, die Ungläubigen vor dem großen weißen Thron sitzen, dann werden die Büchlein geöffnet, worin alles geschrieben steht, was sie getan haben. Sie haben das Buch nicht gesehen und sie wissen nicht, dass da ein Strich getan ist durch das, was sie getan hatten. Dass vielleicht das ganze Blatt rausgerissen ist wahrscheinlich, sodass da nichts mehr ist, was von ihren Sünden spielt. Aber Gott sagt es. Und wenn Gott es sagt, ist es wahr. Und Gott ist niemals untreu. Gott, es ist immer Wahrheit, was er sagt. Und er ist immer gerecht, sodass, wenn ein Sünder glaubt, dann sagt er, was Gott sagt, kann man vertrauen. Dann ehrt er Gott, weil er sagt, was Gott sagt, das können wir glauben, unbedingt. Und das sehen wir hier bei Abraham Taters. Abraham glaubte Gott, auch wenn scheinbar alles dagegen [01:06:08] war. Wenn es scheinbar unmöglich war, was Gott gesagt hatte. Er sagt, Gott hat gesagt, also ist dies noch nun. Das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Und so ist es jetzt. Wenn ein Sünder zu Gott kommt, muss er getobt, dann sagt Gott, glauben Sie an Jesus, und Sie werden gerettet. Wenn dieser Sünder das tut, dann errettet Gott ihn, denn Gott spricht immer die Wahrheit. Dann greift Gott in Teile und in ganzen Werken des Herrn Jesus, denn Gott spricht immer die Wahrheit. Dann sagt Gott, ich habe meinen Sohn für dich gegeben, auch dass du leben konntest. Dann wissen wir, dass Gott nichts mehr gegen uns hat. Dass er selbst uns als Sünder retten wollte. Uns liebte, sein Sohn gab für uns, auch dass [01:07:01] wir gerettet werden konnten. Dann wissen wir, Gott hat nichts mehr gegen uns. Nun, wenn ich zu Gott gehe, als ein Sünder, und für ihn bekenne, ich bin ein verlorener Sünder, rette mich von dem Verderben. Habe ich dann etwas gegen Gott? Nein, mein einziger Wunsch ist dann, ich sage, er ist der Richter, und wenn er gerecht ist, muss er mich verderben. Mein einziger Wunsch ist, dass er meine Söhne vergeben will. Und wenn ich dann in ihm glaube, sein Wort glaube, dann weiß er, er hat nichts gegen mich. Und das nicht allein, weil ich sein Wort glaube, das rechnet er mir zur Gerechtigkeit. Und das bedeutet, er rechnet mir alles, was das Werk des Herrn Jesus für ihn bedeutet zu. Dann habe ich, bin ich gerechtfertigt durch mein Glauben, ich ehre ihn, indem ich glaube, was er sagt, und habe derselbe Zeit, weiß [01:08:01] ich, dass Gott nichts mehr gegen mich hat, weil er alles, das ganze Werk, alle die Resultate des Werkes des Herrn Jesus mir zurechnet. Und das bedeutet, wir nun gerechtfertigt worden aus Glauben, gerechtfertigt, weil ich ihm ehre, indem ich glaube, was er sagt, haben Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zugang haben zu dieser Gnade, oder wie in der Fußnote steht, oder Gunst, in welchen wir stehen und rühmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes. Gott hat nichts mehr gegen uns, und von selbst will ich nicht gegen ihn. Da ist Frieden zwischen Gott und mir. Nichts mehr zu uns. Er hat nichts mehr gegen mir. Er hat uns entgegengesetzt. Durch den Herrn Jesus haben wir Zugang zu dieser Gnade, und wie gesagt, wir sind auch entgegengesetzt durch [01:09:02] die Gunst. Wir stehen in der Gunst Gottes. Kann das anders sein? Erstens, er sagt es. Aber er sieht mich jetzt in Christus an. Steht Christus in der Gunst Gottes? Christus, der ihn so verherrlicht hat auf Erden? Christus, den er auferweckte auf den Toten und den Platz seiner Rechte gegeben

hat, und gesagt hat, sitz an meiner Rechte, bis ich alle deine Feinde stelle zum Schäbel deiner Füße, ist er in der Gunst Gottes? Ich bin in ihm. Und alle Resultate seines Werkes, wodurch Gott ihm diesen Platz gibt, wird mir zugerechnet. Ich stehe also in seiner Gunst. Gott hat nichts mehr gegen mich, ich stehe in seiner Gunst. Und das nicht allein. Ich weiß, dass ich da auch kommen werde, und dass all die Herrlichkeit, die der Herr Jesus jetzt schon hat, aufgrund seines Werkes, dass ich da enteilen werde, wir rühmen in der Hoffnung der Heiligen Gottes. Es ist der Hoffnung. Wir haben sie noch nicht [01:10:06] tatsächlich im Besitz, weil wir noch auf Erden sind. Aber wir wissen, dass es wahr ist, wenn Gott hat gesagt, alles, dass alle Resultate seines Werkes rechtlich dem zu, der Teil hat an den Herrn Jesus. Der Herr Jesus hat für ihn das Werk vollbracht, für ihn das Gericht getragen. Und in diesem Moment hat er mich so verherrlicht. Also, als dein Stellvertreter das Werk tat, so wird das ganze Werk dir zugerechnet. Nicht allein die Vergebung der Sünden, aber auch alle die Resultate, die himmlische Herrlichkeit, die in aller Ewigkeit sein Teil sein wird, aufgrund seines Werkes, die wirst du mit ihm teilen. Denn er hat das Werk für dich vollbracht. Da haben wir, was Rechtfertigung ist. Rechtfertigung ist also, dass wir das Wort Gottes glauben. [01:11:01] Und das ist Gerechtigkeit. Wenn ich sage, was Gott sagt, ist wahr, dann ist Rechtfertigung Gott. Nun sage ich es ihm, aber das nicht allein. Dann tut Gott, was Recht ist und was er bewiesen hat, indem er den Herrn Jesus auferweckt aus dem Toten, nachdem dieser ihn so verherrlicht hat auf dem Kreuze. Dann zeigt Gott seine Gerechtigkeit, indem er mir alles zurechnet, was der Herr Jesus auf dem Kreuze getan hat, als mein Stellvertreter da war und für mich das Werk vollbrachte. Gottes Gerechtigkeit wird dann geoffenbart, dass ein Schuldiger, ein verlorener Schuldiger, einer von welchen er gesagt hat, all das gebührende Gedanke seines Herzens ist nur böse in ganzem Tag. Von welchen er gesagt hat, da ist nichts Gutes in ihm. Er ist kraftlos. Er ist gottlos. Er ist ein Schuldiger. Er ist mein Feind. [01:12:03] Die ersten Versen, die folgen hier, auf was wir Kapitel 5 gelesen haben. Aber die rechnen zu, alles was der Jesus getan hat, weil der Jesus an mein Stellvertreter, der ihn so verherrlicht hat, sodass Gott diesen Menschen gleich nimmt als sein Kind. Ihm gleich alles zurechnet. Seine Sünden sieht er nicht mehr. Seine sündige Natur, er hat Christus für seine Macht und dann ist Christus gestorben, sodass er mich sieht. Von diesem Moment an, als gestorben mit Christus, er sieht diesen alten Menschen nicht mehr. Er sieht mich allein. Das neue Leben, was ich in der Wiedergeburt empfangen habe. Das Leben, das so kostbar in seinen Augen ist. Wir hoffen, so der Herr bis Samstag zu sehen, dass es das Leben des Herrn Jesus selbst ist. Er ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Und dass er in derselben Zeit mir teilgibt, dass alles was der Jesus schon hat und haben wird in die Zukunft. Ich [01:13:07] stehe in derselben Platz wie ihm. Er ist der Geliebte. Ich bin angenehm gemacht in dem Geliebten. Er, der Geliebte, hat das Reich des Sohnes seiner Liebe. Ich bin darin versetzt, bekleidet mit all der Heiligkeit des Herrn Jesus. So wie einst Adam und Eva, als sie gesündigt hatten, hat Gott Tiere geschlachtet, die nicht gesündigt hatten. Und Adam und Eva bekleidet mit den Häutern von diesen Tieren. Sodass man, wenn man sie jetzt sah, diese Tiere sah, die unschuldig waren. Und so wie in 3. Mosel 7 steht, dass ein Priester, der ein Brandtropfen geschlachtet hat, der Haut von diesem Brandtropfen empfang. Und ihr wisst, das Brandtropfen ist ein Bild von dem Herrn Jesus in seinem Werk an den Kreuzen, worin er Gott so verheiratet hat. Das Brandtropfen spricht nicht über unsere Sünden, aber über [01:14:05] die Weise, worin er Gott an den Kreuzen verheiratet hat. Und dann empfängt der Priester die Haut. Er kann sich damit bekleiden, sodass Gott ihn jetzt von diesem Moment an sieht, bekleidet mit all die Kostbarkeit, die die Person des Herrn Jesus hat, aufgrund seines Werks auf den Kreuzen, wie sie wiederholen, angenehm gemachten und beliebten. Da haben wir die Gerechtigkeit Gottes. Wenn Gott, dass ich es so noch einmal sage, ja, ich sage es mit Ehrfurcht, weil sie über Gott sprechen. Und doch ist es wahr, wenn Gott meine Sünden nicht vergeben hätte, als ich in Glauben an den Jesus kam. Dann wäre das Wort Gottes eine Lüge gewesen. Dann wäre Gott ungerecht gewesen, denn der Herr hat das Gericht über meine Sünden getragen. Dann wäre Gott ungerecht gewesen, denn der Herr hat sie als mein Stellvertreter [01:15:02]

getragen. Und wenn er nicht einen Platz in seiner Liebe gehabt, dann wäre er ungerecht gewesen, denn als mein Stellvertreter hat er Jesus ihn verherrlicht. Er muss mit mir das zurechten, denn er als mein Stellvertreter hat es getan. Und als Gott ihn, als derjenige, der mein Stellvertreter war und für mich das Gericht trug, als er ihn dann an die Herrlichkeit gegeben hat, an seine Rechte gesetzt hat, dann würde Gott ungerecht sein, wenn er mich diesen Platz nicht gab, denn Christus hat als mein Stellvertreter das Werk vollbracht. Da haben wir das wunderbare Evangelium. Und dann sehen wir, dass die Gerechtigkeit Gottes darin bestätigt wird. Er hat Christus aus dem Tod auferweckt, einen Platz in seine Rechte gegeben. Das ist es, was wir Johannes 16 lesen. Die Gerechtigkeit Gottes ist darin bestätigt, [01:16:08] dass Christus zurückging an den Vater, nachdem er das Gericht Gottes getragen hat. Die Gerechtigkeit Gottes wird darin bestätigt, dass er mir den selben Platz gibt, mit dem den Menschen Christus Jesus das Werk vollbracht hat. Daran haben wir es, wie Petrus sagt, das Evangelium ist durch die Wahrheit, durch die Treue, die Gerechtigkeit Gottes ist es gegeben. Da haben wir hier die Gerechtigkeit Gottes. Gott wird im Evangelium offenbart. Und da haben wir, was wir in 2. Korinther 5, 21 gesehen haben, auch dass ihr würdet, die Gerechtigkeit Gottes nehmen. Die Engel haben das Werk des Jesus gesehen, wie er Gott verherrlicht hat. Und sie wissen, sie hatten es selbst getan. Und sie haben gesehen, wie Gott in den Jesus [01:17:03] auferweckt aus dem Tod und ihm den Platz gegeben, seine Herrlichkeit. Und jetzt sehen die Engel, dass er mir, für welchen der Herr das Werk verbracht hat, auferweckt hat und ihm den Platz gegeben, seine Rechte. Ja, da sehen sie, wie groß die Gerechtigkeit Gottes ist. Ich bin der Ausdruck der Gerechtigkeit Gottes. Gerechtigkeit Gottes nehmen. Und alle Gläubigen, alle, die dieses empfangen haben, und lasst dabei sein, die persönlich auch, durch in denen sie Gott glauben, ihm verherrlichen, so wie wir sagen, im Glauben, dass was Gott sagte, über was das Werk des Herrn Jesus für ihn bedeutete, dass sie das angenommen haben, die sind der Ausdruck der Gerechtigkeit Gottes, weil Gott darin, sie, dasselbe gibt, was in den Jesus gibt, weil der Herr Jesus das Werk für sie verbracht hat. Das ist nicht ein wunderbarer Ausdruck, wunderbare Gnade. Gott, die uns unwürdige Sünder in uns selbst, [01:18:06] die Sünden vergibt, die uns, wie wir in uns selbst, mal einen Platz an seine Rechte gibt, in der Herrlichkeit, dieser Gott wird verherrlicht, indem er uns diesen Platz gibt. Wir sehen die Beweise von seiner Liebe, nicht allein, von seiner Gerechtigkeit sehen wir die Beweise. In uns sehen die Engel, wie gerecht Gott ist. In uns wird die Welt sehen, wie gerecht Gott ist. Wenn wir mit dem Herrn vom Himmel kommen, der Jesus sagte, in Johannes 17, Vers 23, dann wird die Welt erkennen, dass du, Vater, Ihnen geliebt hast, wie du mir geliebt hast. Auf welche Weise? Sie werden uns kommen sehen, mit dem Herrn Jesus, mit derselben Herrlichkeit bekleidet, selbst ausgeliehen. Wie Philippe 3 sagt, Vers 21, werden wir als Heiland den [01:19:05] Herrn Jesus Christus, der den Leiber unserer Niedrigkeit umgestalten wird, in Gleichförmigkeit an dem Leiber seiner Herrlichkeit, sodass selbst unsere Leiber dieselben Herrlichkeit haben werden, wie sein Leiber Herrlichkeit. So wird die Welt sagen, ja, der Vater hat Ihnen geliebt, wie er den Sohn liebte, denn er hat sie dieselbe Herrlichkeit gegeben. Alles, was der Sohn aufgrund seines Werkes empfing, so wird Gott dann verherrlicht werden. Wir sehen den Ausdruck dann von seiner Gerechtigkeit, weil der Herr das Werk für mich vollbracht hat, für uns vollbracht hat. Empfangen wir dasselbe, was den Sohn gegeben hatte, aufgrund seines Werkes. Natürlich nicht das, was der Sohn hat, aufgrund von was er in sich selbst ist. Das hat Gott als Sohn. Aber dieselbe Herrlichkeit hat er jetzt als Mensch empfangen, aufgrund seines Werkes, [01:20:05] wie ich anführte, aus Johannes 17, Vers 5. Die Herrlichkeit empfangen wir auch. So sehen wir den Beweis für die Welt nachher, ein Tausendjähriger Reich, den Beweis für die Engel jetzt, dass Gott vollkommen gerecht ist. Und so ist meine Verherrlichung, meine Gnade, die ich empfangen habe, zum Ehre Gottes, weil seine Gerechtigkeit dahin bewiesen wird. Ich weiß nicht, ob hier einer ist noch, der in demselben Zustand jetzt noch ist, wo ich Jahre war, dass man sieht, dass ein Sünder ist, aber es nicht wagt, anzunehmen, was Gott gesagt hat. Lerne, nimm es doch an, was Gott sagt, dass das Wahrheit ist. Verherrliche Gott doch durch deinen Glauben, indem du sagst, was

Gott sagt, ist wahr, auch wenn ich es nicht verstehe. Betrübe ihn doch nicht mehr und entehre ihn nicht mehr, indem du nicht [01:21:05] glaubst, was er in seinen Worten sagt. Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Und wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Und wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben.

Den Erwünschen, die er holt, den Erwünschen, die er holt.

[01:22:15] Deine Wahrheit kann nicht grünen, weil du selbst die Wahrheit nicht kennst.

Weil du selbst die Wahrheit bist.

Deine Lieben nicht verziehen, weil du selbst die Lieben bist.

[01:23:03] Du wirst alles was erfüllen, was ein heilig Gott erheißt. Und dein Herz voll Traumenschirmen bietet uns mir nichts entgegen.

Ja, du wirst nicht eingefahren, reiten nicht durch deinen Geist. [01:24:04] Und dein Laune wird erfahren, was du hart und scharf verheißt.

Ich ertrau mich deinen Händen, sehe deiner Führung zu. Und dein ewiges Verbleiben leitet mich zur ewigen Ruhe.